

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



B-1-M

# Zeller-Balsam

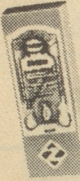
Darmstörungen  
Magenbeschwerden

«Zellerbalsam», das heilsame Naturprodukt, ist für alles gut und hilft immer.»

So oder ähnlich lautet das Urteil aller, die ihn kennen und schätzen, weil sie seine heilsamen Kräfte am eigenen Leib erprobt haben.

«Zellerbalsam» wird auch Ihnen helfen!

Unwohlsein, Uebelkeit, Magen- und Darmbeschwerden, Hautschäden aller Art, Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen, gegen all diese Uebel und Beschwerden erweist sich der «Zellerbalsam» als das wirksame und bewährte Haus- und Heilmittel. An sich allein ersetzt er eine Hausapotheke und hat auch seinen Platz in jedem Soldatentornister.



Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr. —,90, 1,80, 3,50, 5,50 und 10.—

Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien. Jede Packung ab Fr. 1.80 enthält einen Gutschein zum Gratisbezug des so begehrten, bilderreichen «Zellerkalenders».

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne kostenlos unsere illustrierte «Jubiläumsschrift» p

Seit 78 Jahren bürgt der Name «Zeller» für höchste Qualität und Zufriedenheit.



**MAX ZELLER SÖHNE**  
Apothek - Fabrik pharm. Präparate  
**ROMANSHORN** Gegr. 1863

das heilsame Naturprodukt

## Hastreiter's Kräuter-Pillen

jud- und giftfrei gegen



nachweisbare Erfolge  
Generaldepot  
**E. Bolliger, Gais**  
Erhältlich in Apotheken

Gegen **Rheuma, Ischias**  
Erkältungen usw.

## Tessiner Kräuter-Extrakt MIRAVOL

In Apotheken u. Drogerien  
Fabr. Dr. Jos von Sury  
Castagnola 13 (Tessin)

## „mords-guet“

Streichkäsi vom  
Chäs-Bachme  
Luzern

sind doch  
am besten für

## Brot-Aufstrich!

# Knorr Suppen- gute Suppen!

# Die Frau

## Nochmals vom Briefschreiben

Auf meinen Artikel «In Eile Dein ...» habe ich verschiedene Zuschriften bekommen, und zwar vorwiegend zustimmende.

Ein junger Student z. B. schreibt: «Was Sie über das Briefschreiben sagen, ist richtig. Aber es ist schade, daß es so ist. — Es gab schon Mädchen, die mir einen guten Eindruck machten. Nachdem ich ihren ersten Brief gelesen hatte, konnte ich zu keiner positiven Einstellung mehr kommen. Es gibt unter hundert Menschen nicht zehn, die originelle, und helle, leuchtende Briefe schreiben.»

Umsomehr freut es mich, daß die Einsenderin der nachstehenden Zeilen mit solcher Vehemenz den Standpunkt vertritt, daß das Briefschreiben alles andere als eine tote Kunst sei. Ich gebe ihr gern den nötigen «Auspracheraum». Es ist manchmal viel netter, Unrecht zu haben, als Recht.  
Bethli.

## Briefe schreiben

Bethli schreibt schöne Artikel. Nur der letzte «In Eile Dein ...» hat mich enttäuscht, denn sein Inhalt stimmt mit der Wahrheit nicht überein. Gottseidank, nicht!

Daß das Briefschreiben vielen, besonders den Männern, verhaßt ist, dürfte wohl wahr sein. Aber wieviel Leute gibt es noch, die gern schreiben. Nicht weil sie ihre Briefe der Nachwelt übermitteln wollen, sondern um sich und andern Freude zu bereiten.

Vielleicht denken Sie, ich sei eine verschrobene alte Jungfer, die mit Briefschreiben ihre Langeweile vertreibt. Nein, das stimmt nicht. Ich bin eine moderne, junge Frau. Und trotzdem schreibe ich gerne. Falls Sie vielleicht meinen, ich hätte nichts anderes zu tun als Briefe zu schreiben, indes andere für mich arbeiten, so stimmt auch das nicht. Unser Haus ist groß und ich mache alle Arbeiten allein. In ein paar Wochen ist es schon so weit, daß ich auch noch im Garten arbeiten muß. Und dann meine Kleine! Sie hat Leben für zehn und eine ganz besondere Vorliebe für Sachen, die verboten sind. Daß ich auch hier immer aufpassen muß, dürfte verständlich sein. Auch die Kaninchen und der Hund wollen betreut werden. Arbeit gibt es immer. Und trotzdem! Ich schreibe gern, finde Zeit dazu und habe Freude daran. Bei all den Freunden und Bekannten, die mir so liebe und nette Briefe schreiben, dürfte es auch der Fall sein.

Wenn ich an die Briefe von zu Hause denke! An die lieben, langen Briefe, auf die ich mich freue, die ich mit Ungeduld erwarte und die ich immer am schlechtesten behandle, weil ich mir nicht die Zeit nehme, den Brieföffner zu suchen. Der Umschlag wird hastig aufgerissen. Ich will lesen, wissen, wie es allen den Lieben

geht, wissen was sie machen, was sie denken, ihre Pläne kennen. Die Schwester schwärmt für «Rebecca», den neuen Roman; das alte Sofa zwischen den zwei Fenstern ist entfernt worden, um einem modernen Couch Platz zu machen. Die Terrasse ist vergrößert worden und es sind neue Fische im Aquarium. Und es sind noch so viele andere Kleinigkeiten, die ich vernehme. Wer weit von daheim wohnt, interessiert sich für alles, was «zu Hause» vor sich geht. Und die Lieben dort wissen es. Daher die ausführlichen Briefe. Ich brauche nur die Augen zuzumachen und schon kommen die Bilder: ich sehe wie es war, und ich sehe wie es ist.

Ich denke an die schönen, interessanten Berichte meiner Freunde, die im Ausland leben. Briefe, die mir das, was die heutige Zeit und der Geldbeutel nicht erlauben, einigermaßen ersetzen: das Wandern, das Bekanntwerden mit anderen Ländern, Völkern, Gewohnheiten. Ich denke an die Zeilen meines Freundes Arnold, der auf den Philippinen wohnt. An seine Briefe, in denen er uns von den wunderschönen Blumen, Schmetterlingen, Vögeln erzählt, die uns wie Traumwesen erscheinen. Natürlich, ich könnte ein Buch über die Philippinen lesen. Aber in dem Buch wird von der kleinen Insel, wo Arnold mit seiner Familie lebt, sicher nichts zu finden sein.

Ich weiß nicht, ob Verliebte sich heute noch so viel schreiben wie früher ... bevor es Benzin gab. Aber ich nehme an, daß es sich viele nicht leisten können, einfach zu telefonieren. Telefonieren ist kein billiger Spaß. Zudem vergift man ja dabei meistens die Hauptsache. Man hat nicht Zeit zu denken. Kostbare Minuten werden mit belanglosem Gerede verloren. Auf einmal ist Schluß. Also muß man noch einmal anlöten oder doch zur Feder greifen. Und da man schon dabei ist, wird man sicher dem Geliebten mehr als zwei trockene Zeilen schreiben. Vom Telefonieren bleibt da nichts übrig als ein bißchen Aerger. Ich möchte aber die Braut, den Verliebten kennen, die nicht mit Freude zwei-drei-mal einen lieben Brief lesen. Mein Bräutigam schrieb nicht gern. Aber er liebte mich und wollte, daß ich es wisse. Und ich las es so gerne! Wir schrieben uns jeden Tag. Wir sind nun Mann und Frau geworden. Schon lange steht er nun an der Grenze. Es gibt nicht viele Tage, an denen der liebe Feldgraue zusehen muß, wie nur die anderen Briefe lesen. Auch ich lese immer noch gerne, daß er mich lieb hat und, daß er sich freut, bald wieder daheim sein zu können.

Es gibt noch viele Briefe, richtige Briefe. Briefe, wo man lacht, Briefe, wo man weint, Briefe, die trösten, und Briefe, die weh tun. Es ist eine Tatsache, daß es immer noch Leute gibt, die gern schreiben

**SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!**



# von Heute

und ebenso gern Briefe bekommen. Die Kunst des Briefschreibens lebt immer noch. Vielleicht nicht mehr in dem Umfang wie früher, nicht mehr in der verzierten, oft auch gesuchten Form, aber sie lebt noch.

Also Bethli, nichts für ungut. Es tut mir leid, daß Sie keine schönen Briefe bekommen. Sonst hätten Sie wohl den Artikel nicht geschrieben. Es betrübt mich umso mehr, als Sie selber entzückende Briefe schreiben können, denn Ihre Artikel sind ja Briefe an all die Leserinnen des Nebi.  
Helen.

## Im Vorübergehen ...

An einem Wintersportort.

«... und sit ich mit em Oskar verlobt bin, grüßst si mich überhaupt nümme, ich cha doch nüt derfür, wenn der Oskar ...»

«... Drühundert Dienschttage, dunkt ein ä na gnu, und wäge dene paar b'... Tag Ferie machez jez ...»

«... im Grand' Hotel tanzet, und da hät si em Saxophonisch zueblinzel, also me mueß sech direkt ...»

«... het mich d'Mama gröget: «Du, Greti, wieso fahrsch eigetlech scho am Fritig abig z'Züri furt, hesch ja doch nüt meh vom Tag.» Do hanich gseit: «Aber vo der Nacht», dänn hanichs aber ghaue, chasch danke ...»

«... die Erfolg det une ja wohl nüd überschätze, aber immerhin ...»

«... herzigs Modell, wenich na Coupon hefti ...»

«... En Privatskilehrer! Und natürlich hoked si immer im Schtübli, mich wunderets ja nüd, daß si nüd lehrt Skifahre ...»

«... Salsiz im Uderland isch eifach nüd 's gliich, d'Luft isch zwenig troche ...»

«... de vous demander un franc trente pour un jus d'orange, quand le kilo coûte ...»

«... saumäßig verharscht witer obe, 's hät na ganz anderi ghaue als mich ...»

«... Na, Mathilde denn nimm dich mal bißchen zusamm, das kannste schon. Etwas mehr Mumm, nich! Also: Schuß, mir nach ...»

«... alli Gschicht, daß mer da obe vil meh Välliner vertreit als dune ...»

«... immer na meh Schtand als alli Juniore zäme, aber für d'Kombination ...»

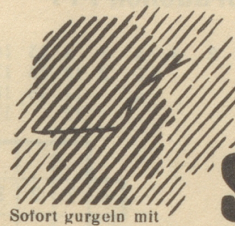
«... dä cheibe Radio abschtelle, me wott doch schließlich da obe-n-e paar Tag ...»  
Bethli

## Mißtrauen

Man soll seiner Umgebung nicht mißtrauen, lieber einmal sich täuschen, oder in Gottes Namen getäuscht werden, das ist schließlich nur menschlich. Aber seine Mitmenschen von vorneherein verdächtigen ist schäbig.



«Dä Schueh isch sehr vorteilhaft: er isch agnehm im Träge und gseht doch nüd so us.»  
„New Yorker“



Heiserer Hals?

## Sansilla

Sofort gurgeln mit

dem Gurgelwasser für unser Klima.

Beseitigt rasch den Entzündungsherd

In den Tornister die handliche 50-Gramm-Flasche  
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältlich in Apotheken

NEU! Immer gut rasiert mit



Rasex rostfrei

10 20 30  
BONA SUPRA EXTRA  
0.13 0.10 0.08



verstellbar

## Heimliche Frauenwünsche!

Jede Frau und Tochter hegt doch den Wunsch nach Wohlbefinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrenden Weißfluß leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den altbewährten «Frauentropfen Rophaien». Sie enttäuschen nicht. Lassen Sie das Leiden nicht alt werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Frohsinn zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurf Flasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

## Sind's die Nerven



Alle nervösen Zustände, Neurasthenie, Schwäche, Neuralgie, Reizbarkeit, Melancholie, usw. behebt das seit 30 Jahren bewährte, ärztl. empfl.

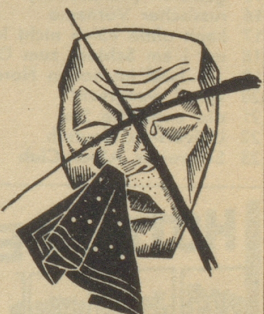
### NERVOSAN

Fr. 3.50 und 5.— in allen Apotheken.  
Es wird auch Ihnen wohl tun.

## Weg mit dem Schnupfen!

Seitdem die Mutter OLBAS im Haus hat, ist die ganze Familie vom Winterkatarrh, Erkältung und Schnupfen befreit.

Verlangen Sie aber nicht nur Po-Ho, sondern ausdrücklich OLBAS, das bewährte Hausmittel aus 6 Heilpflanzen. In allen Apoth. und z. T. Drog. zu haben. Fr. 2.50.



Ihr Traum von Schlankheit

wird erfüllt



durch **Kissinger** Entfettungs-Tabletten

Großmutter-unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel